

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Der Bundesrat hat am 24. April 2025 das Verhandlungsmandat zur Assoziierung der Schweiz an die EU-Programme «Horizon Europe», «Euratom», ITER und Digital Europe verabschiedet – ein entscheidender Schritt für die internationale Vernetzung und Wettbewerbsfähigkeit unseres Forschungsstandorts. Erfreulicherweise hat der Bundesrat einen Nachtragskredit von 666 Millionen Franken beantragt, um die rückwirkende Teilnahme an diesen Programmen ab dem 1. Januar 2025 sicherzustellen – ein starkes Bekenntnis zur Bedeutung internationaler Forschungszusammenarbeit. Gleichzeitig drohen mit dem angekündigten Sparpaket 27 empfindliche Kürzungen im BFI-Bereich.

Die Parlamentarische Gruppe Bildung, Forschung Innovation (PG BFI) setzt sich klar dafür ein, dass der Nachtragskredit angenommen und die Mittel für Bildung, Forschung und Innovation von weiteren Sparmassnahmen verschont bleiben. Investitionen in Forschung und Innovation sichern langfristig Wachstum, Wohlstand und Lösungen für die grossen Herausforderungen unserer Zeit.

Der nächste Sessionsanlass widmet sich deshalb auch dem Thema **«EU-Programme für Forschung und Innovation: Bedeutung für Wissenschaft und Wirtschaft»**. Dr. Dr. h.c. Barbara Haering und Sandra Wirth (lic. oec. HSG, MPA Harvard) werden uns die Ergebnisse der publizierte [Studie zum Mehrwert der EU-Programme](#) für die Schweiz präsentieren. Gemeinsam mit dem Netzwerk FUTURE, der Interessengemeinschaft von Partnern aus Hochschulen, Forschung, Innovation und Politik, laden wir Sie zum Austausch mit Expertinnen und Experten aus wein.

Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 19. Juni 2025 im Hotel Bellevue Palace statt und beginnt wie immer mit einem warmen Lunch ab 12.30 Uhr und endet um ca. 14.30 Uhr. Ich freue mich gemeinsam mit dem Präsidenten des Politikteams des Netzwerks FUTURE, Ständerat Matthias Michel, auf Ihre Teilnahme. Nachfolgend finden Sie das detaillierte Programm. Bitte melden Sie sich per E-Mail an unter info@pgbfi.ch.

Ich freue mich, unsere gemeinsamen Anliegen in den Bereichen Bildung, Forschung und Innovation voranzutreiben und den Austausch dazu zu fördern.

Freundliche Grüsse und eine gute Session

Isabelle Chassot
Ständerätin, Präsidentin der PG BFI

25.007 Voranschlag 2025. Nachtrag I

SR Dienstag, 3. Juni / NR Mittwoch, 4. Juni

Mit dem Nachtrag I zum Voranschlag 2025 beantragt der Bundesrat sieben Nachtragskredite im Umfang von insgesamt 674.9 Millionen Franken. Der grösste Teil dieser Mittel – 666 Millionen Franken – dient der Teilnahme der Schweiz an den EU-Programmen Horizon Europe, Euratom und Digital Europe ab dem 1. Januar 2025. Diese Programme stärken den Forschungs- und Innovationsstandort Schweiz nachhaltig. Weitere kleinere Nachträge betreffen unter anderem Agroscope, den Pflanzenbau sowie Beiträge an den Europarat.

Dank der Zusage der Europäischen Kommission, dass das zwischen der Schweiz und der EU ausgehandelte Programmabkommen (EUPA) rückwirkend ab 1. Januar 2025 angewendet werden kann, wird auch eine rückwirkende (provisorische) Assoziierung der Schweiz an den Programmen Horizon Europe, Euratom und Digital Europe möglich. Forscherinnen und Forscher sowie Innovationsakteure sind sehr erleichtert, dass sie sich – nach einem langen Abseitsstehen aufgrund der fehlenden Vollasoziiierung an diesen Programmen – ab diesem Jahr wieder an fast allen Projektausschreibungen beteiligen dürfen. Hierfür muss die Schweiz den vertraglich geregelten Pflichtbeitrag noch im Jahr 2025 bezahlen. Da bei der Beratung des Voranschlags 2025 noch nicht bekannt war, ob die Schweiz in diesem Jahr wieder an den Programmen teilnehmen kann, beantragt der Bundesrat dafür nun einen Nachtragskredit von 666 Millionen Franken.

Dieser Kredit entspricht dem Rahmen, den das Bundesparlament bei der Beratung der «Horizon-Botschaft» im Jahr 2020 gesetzt hat: Das Parlament hat Verpflichtungskredite von insgesamt 6.153 Milliarden Franken für die Beteiligung der Schweiz an den Massnahmen der EU im Bereich Forschung und Innovation für die Jahre 2021–2027 gutgeheissen. Davon ist ein Rahmenkredit von 5.422 Milliarden Franken für die jährlichen Pflichtbeiträge der Schweiz für die Beteiligung an den Programmen Horizon Europe, Digital Europe, Euratom sowie an ITER bestimmt.

Die vollständige Assoziierung an die EU-Forschungsprogramme ist ein wichtiger Schritt zur Stärkung des Wissenschafts- und Innovationsplatzes Schweiz. Eine aktuelle Studie von Barbara Haering und Sandra Wirth bestätigt die positiven Effekte dieser Integration. Der beantragte Nachtragskredit ist daher eine sinnvolle Investition in die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Forschung. Die Vorlage verdient breite Unterstützung.

25.3427 Finanzierung von Innovationen und Erhalt von Arbeitsplätzen in der Schweiz

SR Mittwoch, 11. Juni

Trotz hoher Investitionen in Forschung verliert die Schweiz zunehmend die Kontrolle über die Vermarktung ihrer Innovationen, da Startups vor allem in der Wachstumsphase auf ausländisches Wagniskapital angewiesen sind. Ein Grossteil der Finanzierung – bis zu 90 Prozent bei zukunftssträchtigen Unternehmen – stammt aus dem Ausland. Pensionskassen könnten stärker investieren, schöpfen ihren Spielraum von bis zu 5 Prozent jedoch kaum aus. Ein Bericht soll nun die Ursachen dieser Entwicklung analysieren und internationale Best Practices aufzeigen.

Der Bericht ist notwendig, um gezielte Massnahmen zur Stärkung der inländischen Innovationsfinanzierung zu entwickeln und Arbeitsplätze sowie Wertschöpfung in der Schweiz zu halten. Die Koordination mit dem bereits angenommenen Postulat [24.3009](#) erhöht die Effizienz und Relevanz der Analyse.

[25.3254 Spitzenforscherinnen und Spitzenforscher in die Schweiz holen](#)

SR Mittwoch, 11. Juni

Die Motion fordert den Bundesrat auf, Massnahmen zu ergreifen, um Spitzenforscherinnen und -forscher, die ihr Land aufgrund forschungspolitischer Rückschritte verlassen wollen, die Ansiedlung in der Schweiz zu erleichtern. Konkret soll der Bundesrat günstige Rahmenbedingungen schaffen – etwa durch administrative Erleichterungen für Forschende und ihre Familien, finanzielle Anreize, den Zugang zu Fördermitteln (insbesondere über den Schweizerischen Nationalfonds) sowie durch die Koordination mit Hochschulen, Start-ups und weiteren Innovationsakteuren. Falls nötig, wird auch die Schaffung einer neuen Organisation ins Spiel gebracht. Hintergrund der Motion ist die forschungskritische Haltung der US-Regierung, die sich etwa in drastischen Mittelkürzungen für renommierte Institutionen zeigt.

Die Parlamentarische Gruppe Bildung, Forschung und Innovation begrüsst den gezielten Ansatz der Motion. Die Schweiz verfügt über ein weltweit anerkanntes Hochschul- und Innovationssystem – verbunden mit politischen und institutionellen Stabilitätsfaktoren, die zunehmend als Standortvorteil wahrgenommen werden. Diese Ausgangslage gilt es zu nutzen, um qualifizierte Forschende anzuziehen, die in einem unterstützenden Umfeld exzellente Arbeit leisten können. Gleichzeitig sind internationale Talente ein Motor für Wissens- und Technologietransfer sowie für die Entstehung neuer Unternehmen.

Die PG BFI unterstützt die Ausarbeitung eines koordinierten Massnahmenpakets und empfiehlt die Annahme der Motion als Beitrag zur internationalen Positionierung der Schweiz als Top-Forschungsstandort.

[Vernehmlassung 2024/95 Totalrevision der Verordnung über die Erfindungspatente \(Patentverordnung, PatV\) – Vernehmlassung vom 30. April 2025 bis 22. August 2025](#)

Am 30. April 2025 hat der Bundesrat die Vernehmlassung zur Totalrevision der Patentverordnung eröffnet. Diese erfolgt im Anschluss an die vom Parlament 2024 verabschiedete Teilrevision des Patentgesetzes und dient der vollständigen Überarbeitung der Verordnung. Ziel ist es, das Schweizer Patentsystem zu modernisieren und besser auf die heutigen Bedürfnisse der Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung auszurichten. Der Vorentwurf konkretisiert zentrale Neuerungen im Patenterteilungsverfahren: neu ist für alle Patentanmeldungen eine obligatorische Recherche zum Stand der Technik vorgesehen. Ergänzend kann freiwillig eine Prüfung auf Neuheit und erfinderische Tätigkeit beantragt werden. Technische Unterlagen dürfen künftig auch auf Englisch eingereicht werden – ein wichtiger Schritt zur besseren internationalen Kompatibilität. Gleichzeitig werden bestehende Digitalisierungshürden abgebaut, etwa durch die Vereinfachung des elektronischen Austauschs mit dem Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum (IGE). Das Patenterteilungsverfahren soll insgesamt effizienter, nutzerfreundlicher und besser mit internationalen Standards harmonisiert werden.

Die PG BFI begrüsst die Totalrevision der Verordnung über die Erfindungspatente. Ein schlankes, modernes und international anschlussfähiges Patentsystem ist ein wesentlicher Standortfaktor für Forschung und Innovation. Die vorgeschlagenen Änderungen stärken den Schutz geistigen Eigentums und kommen sowohl innovativen Unternehmen als auch Forschungsinstitutionen zugute. Besonders positiv hervorzuheben sind die Verbesserungen bei der elektronischen Einreichung, die Flexibilisierung der Verfahren und die sprachliche Öffnung für englischsprachige Anmeldungen. Die PG BFI ruft dazu auf, sich aktiv an der Vernehmlassung zu beteiligen und praxisorientierte Rückmeldungen einzubringen, um die Umsetzung möglichst wirkungsvoll und anwenderfreundlich zu gestalten.

Sessionsanlass PG BFI Juni 2025

Agenda Sessionsanlass vom Donnerstag, 19. Juni 2025

«EU-Programme für Forschung und Innovation: Bedeutung für Wissenschaft und Wirtschaft»

Donnerstag, 19. Juni 2025, ab 12.30 Uhr (Lunch) bis 14.30 Uhr
Hotel Bellevue Palace, Bern

Programm

Ab 12.30

Apéro und Lunch

Begrüssung und Einführung durch
Ständerätin Isabelle Chassot, Präsidentin der PG BFI

Key-Note-Referat: Präsentation der Ergebnisse durch
Dr. Dr. h. c. Barbara Haering und Sandra Wirth, lic. oec. (Studienleitung)

Kurz-Panel "Wissenschaft" moderiert durch
Ständerat Matthias Michel, Präsident Politikteam des Netzwerks FUTURE

- Botschafter Michael Gerber, Leiter Abteilung Internationale Programme und Organisationen SBF
- Prof. Michael O. Hengartner, Präsident ETH-Rat
- Prof. Sebastian Wörwag, Rektor Berner Fachhochschule (BFH)

Kurz-Panel "Wirtschaft" moderiert durch
Ständerätin Isabelle Chassot, Präsidentin PG BFI

- Dr. Annette Luther, Präsidentin scienceindustries
- Gregoire Ribordy, CEO ID quantique SA
- Dr. Erich Rüttsche, Business Development IBM Research Europe

Anschliessend jeweils Fragen und Diskussion

Fazit durch
Ständerat Matthias Michel, Präsident Politikteam des Netzwerks FUTURE

14.30 Uhr

Ausklang und Networking

Ich freue mich, Sie alle an unserem Sessionsanlass begrüßen zu dürfen.

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung entgegen: info@pgbfi.ch